

Zwei bemerkenswerte Knochenfunde von Villeneuve FR

Autor(en): **Stampfli, Hans-Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles =
Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **59 (1969-1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-308453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei bemerkenswerte Knochenfunde von Villeneuve FR

Von HANS-RUDOLF STAMPFLI, Naturhistorisches Museum, Bern

Bei Grabungsarbeiten in der Region von Villeneuve FR traten in rund 3 m Tiefe in fluvio-glazialen Ablagerungen zwei interessante Knochenfunde zu Tage, die mir von R. MOREL, Konservator am Naturhistorischen Museum in Fribourg, zur Untersuchung zugestellt wurden.



Beim großen Fundstück handelt es sich eindeutig um den rechten Hornzapfen eines *Auerochsen* (Ur, *Bos primigenius* BOJANUS), dies geht allein schon aus der Mächtigkeit des Objektes hervor. An seiner Basis sind noch Reste des Stirnbeines vorhanden. Der Zapfen weist mitteltiefe Längsrillen, jedoch keine ausgeprägte Perlung an der Corona auf. Letzteres deutet darauf hin, daß es sich um den Rest eines noch nicht ganz erwachsenen Individuums handelt, wofür auch das Fehlen des Spitzenteiles spricht.

Es konnten folgende Maße abgenommen werden:

Umfang an der Basis	350 mm
großer Durchmesser an der Basis	130 mm
kleiner Durchmesser an der Basis	97 mm
vorhandene Länge (Außenkurve)	400 mm
ganze Länge (ergänzt)	(535) mm

Diese Werte, insbesondere gilt dies für diejenigen der Basis, sprechen eindeutig für ein männliches Tier. Das geht u. a. auch aus der Zusammenstellung, wie sie K. A. HÜNERMANN (1968, 344) für die Ure des Holozäns gibt, hervor:

	♂♂	♀♀
Umfang an der Basis	235–405	200–226
großer Durchmesser an der Basis	83–145	70–78
kleiner Durchmesser an der Basis	60–115	54–62
ganze Länge	470–820	365–460

Der Urhornzapfen von Villeneuve gehört zu den größten Funden dieser Art aus der Schweiz, wie dies die folgende Zusammenstellung zeigt:

	A	B	C
Umfang an der Basis	350	410	320
ganze Länge	535	700	590

A: Fund von Villeneuve

B: Seeberg, Burgäschisee-Süd (J. BOESSNECK, J.-P. JÉQUIER und H. R. STAMPFLI 1963, 174)

C: Ober-Illnau (K. A. HÜNERMANN 1968, 343).

Aus der Tabelle geht hervor, daß der Ur von Villeneuve in Bezug auf seinen Basisumfang an zweiter Stelle, was seine ganze Länge anbetrifft an dritter Stelle steht. Infolge des abgebrochenen Spitzenteils kann die Länge nur geschätzt werden. Da es sich um ein noch nicht volladultes Individuum handelt, ist anzunehmen, daß es auch in Bezug auf die Hornzapfenlänge noch nicht sein Maximum erreicht hatte. So betrachtet stimmt es gut mit demjenigen von Ober-Illnau überein.

Das zweite, kleinere Fundobjekt ist ein proximales Femurfragment eines *Hausrindes* (*Bos taurus* L.). Größenmäßig paßt es zum neolithischen Rind, es belegt also eine kleine Rinderform. Die fehlende Epiphyse erlaubt eine Bestimmung des individuellen Alters. Nach K.-H. HABERMEHL (1961, 95) verknöchert diese Epiphyse bei den heutigen Rinderrassen mit rund 3 ½ Jahren. Das Rind von Villeneuve dürfte somit ein Alter von höchstens 2 ½ Jahren erreicht haben.

Falls nicht eine Sekundärlagerung vorliegt, könnte die Vergesellschaftung der beiden Knochenfunde auf einen prähistorischen Siedlungsplatz hindeuten. Am ehesten käme eine neolithische Einstufung in Frage, da in dieser Zeitepoche sowohl eine gut entwickelte Rinderhaltung als auch eine beachtliche Jagdtätigkeit auf Ure und andere Wildtiere beobachtet wird.

Erwähnte Literatur

- J. BOESSNECK, J.-P. JÉQUIER und H. R. STAMPFLI: Seeberg, Burgäschisee-Süd, Die Tierreste. Acta Bernensia 2, Teil 3, 1963.
- K.-H. HABERMEHL: Die Altersbestimmung bei Haustieren, Pelztieren und beim jagdbaren Wild. Berlin und Hamburg 1961.
- K. A. HÜNERMANN: Der Schädel eines Auerochsen (*Bos primigenius* BOJANUS 1828) von Ober-Illnau, Kt. Zürich. Vierteljahrschr. Naturf. Ges. Zürich 133, 1968.